

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 65. Montag, den 14. August 1815.

Stettin, den 12. August.

Das 12te Stück der Gesammmlung kann gegen Vorzeigung des Pränumerationscheins von der Post abgeholt werden.

Berlin, vom 11. August.

So eben geht durch Stafertengelegenheit aus Hamburg folgender Auszug aus einer Londoner Zeitung ein:

Die Nachricht, daß Bonaparte nach St. Helena gebracht werden solle, hat auf denselben einen solchen Eindruck gemacht, daß er ganz wüthend darüber geworden, und zuerst den Admiral Keith zu sich gefordert gehabt. Da derselbe aber sein Verlangen durchaus unerfüllt und unermwidert gelassen, so hat Bonaparte seine Wuth gegen sich selber gerichtet, und wirklich schon den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen, ist aber daran verhindert worden. Gleichwohl hat er erklärt, wenn man ihn auch noch so sehr davon abhalten würde, so dürfte sich doch gewiß einer seiner Freunde finden, der ihm diesen wohlthätigen Dienst leistete, denn ehe er sich nach St. Helena transportiren ließe, wolle er lieber das äußerste wagen.

Man hat daher sogleich das sicherste gewählt, und alle seine guten Freunde, als besonders Bertrand und Savary, von ihm entfernt und eingeschickt; und sie sind jetzt bereits auf dem Wege, um nach Frankreich auszuliefern zu werden. Nur zwei seiner Bedienten hat man ihm zu seiner Bequemlichkeit gelassen.

Merseburg, vom 29. Juli.

Der verdienstvolle Freiherr von der Neck, unser bisheriger General-Gouverneur, ist von Sr. Königl. Preussischen Majestät zum Commissarius ernannt worden, um die Erbhuldigung anzunehmen. Dieser feierliche Akt wird für das Herzogthum Sachsen hier in Merseburg, für die Elbprovinzen in Halberstadt und für Westphalen in Münster statt finden. Zusleich wird die Installation der neuen

Collegen und Landesbehörden erfolgen und die provisorische Verwaltung in allen jenen Provinzen aufhören.

Minden, vom 20. Juli.

Der Königliche Staatsminister, Freiherr von der Neck Excellenz, ist zum höchsten Commissarius zur Abnahme der Erbhuldigung für die Westphälischen Provinzen ernannt, welche zu Münster statt finden wird. Man beschäftigt sich bereits mit Regulirung der Feierlichkeiten zum Empfange dieses würdigen Stellvertreters unsers geliebten Monarchen. Auf der schönen Weferbrücke soll eine Ehrenforte errichtet werden, Deputirte der Landesbehörden werden den Königl. Commissarius an der Gränze empfangen, und demselben unter Eskorte der hiesigen Schwadron des Bürger-Bataillons, der Landstürms-Kavallerie und des in Spalier aufgestellten Militärs unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen in die Stadt einführen. Hiernächst wird Se. Excellenz unter gleichen Feierlichkeiten sich über Herford, Bielefeld und Warendorf nach Münster begeben, wo sich die sämtlichen Landes-Deputirten der Preuß. Westphälischen Provinzen zur Huldigung versammeln. Mittlerweile werden die Organisations-Geschäfte fortgesetzt, welche für die hiesige Provinz dem verdienstvollen Landrath, Freiherrn v. d. Horst, dem Enkel des vormaligen Ministers unter Friedrich dem Großen, übertragen sind.

Frankfurt a. M., vom 4. August.

Nach hier heute eingetroffenen Briefen soll es die Arme hinter der Loire zu einer neuen Schlacht haben kommen lassen, wobei sie jedoch total geschlagen wurde, und sich in vollem Rückzug befindet. (Hat sich noch nicht bestätigt.)

Aachen, vom 2. August

Die gestern aus Paris angekommenen Briefe sagen, König Ludwig habe erklärt, daß wenn die verbündeten Mächte auf Abtretung Französischer Provinzen beständen,

er die Krone niederlegen werde. Man setzt hinzu, dies sey eine absichtliche Erfindung; der König, nach dem Weyfalle der Nation stehend, müsse unter gewissen Umständen resistent, um nicht als Hauptperson bei dem Abschlusse eines für Frankreich nachtheiligen Friedens zu gelten; er könne nachher immer wieder die Regierung übernehmen, oder darüber disponiren.

Die verbündeten Heere werden zur gehörigen Verpflegung der Truppen noch mehrere Departements von Frankreich befehen; die Französische Armee soll dagegen aufgelöst, und eine durchaus neue späterhin, bestehend aus Nationalgardien, gebildet werden.

Brüssel, vom 17. Juli.

Das Französische Seits verbreitete Gerücht, als wenn bereits der Friede mit Frankreich geschlossen sey, ist noch zu voreilig. Vielmehr finden die Forderungen, welche die Allirten zur Erhaltung der künftigen Ruhe zu machen sich genöthigt sehen, von Französischer Seite bis jetzt viele Seanzee und Widerlegung, und die definitive, radicale Anordnung der Angelegenheiten mit Frankreich wird noch längere Zeit erfordern. Es heißt abrmals, das zu Paris oder zu Rheims ein neuer Congress zusammenzutreten dürfte. Indes wird alles aufgeboten um dieses Blutvergießen wo möglich zu verhindern. Marschall Davoust war, um nähere Verabredungen wegen der Loire-Armee zu treffen, zu Paris angekommen.

Ganz ungegründet ist die von Französicher Seite verbreitete Sage, als wenn die allirten Truppen in kurzem schon wieder aus Frankreich abziehen würden; an diesen Abmarsch ist aus natürlichen Gründen sobald nicht zu denken.

Die Vorschläge, die der Marschall Davoust wegen der Loire-Armee zu Paris gemacht hatte, sind dasehst, wie man vernimmt, nicht genehmigt worden.

Ein großer Theil Franzosen ist für den Herzog von Orleans gestimmt.

Brüssel, den 7. August.

Auf einigen Pariser Brücken haben jetzt die Verbündeten abrmals Kanonen aufgefahren.

— Man versichert, daß, wegen des fortdauernden Partisanenkrieges in den eroberten französischen Provinzen, die allirten Verstärkungsgruppen, welche aus des Königs Ludwigs Ansuchen Befehl bekommen hatten Halt zu machen, nun doch nach Frankreich marchiren.

(Allgemeine Zeitung.)

Röln, vom 1. August.

Das Preussische 6te Corps, unter Lanzenzien, welches an 60,000 Mann stark, bei Mainz, Coblenz, Düsseldorf und Wesel den Rhein passirte, ist nun auch schon zum Theil auf französischen Boden angelangt, und gegen die Festungen bestimmt.

Daß es mit der Zurücknahme der aus Preussischen Staaten geraubten Kunstschätze ein Ernst ist, hat man in Nachen bereits gesehen, denn es langte am 28. Juli das erste Stück derselben an, ein Guido Reni, den Bonaparte 1806. aus Potsdam wegnehmen ließ. Nächstens erwartet man eine ganze Ladung, die bereits unterwegs ist, auch Nacher Kunstwerke. In dem Schreiben eines Kölners aus Paris heißt es: „Ich freue mich unendlich, daß ich, kraft meiner Vollmacht, gerade den Kölnischen Petrus von Rubens, und zwar nicht bill und hinterlistig, sondern

am hellen Tage, unter Aufstellung einer Compagnie Truppen, aus dem Museum nehmen dürfte. Einige 50 Nationalgardien wollten sich der Wagnahme dieses und vieler andren aus Berlin, Potsdam und Danzig weggeführten Gemälde widersetzen. Ich verschickte: ich würde gewaltsam durchfahren. Man schickte daher zum französischen König, und vom Minister kam Befehl, alles was die preussischen Commissarien als preussisches Eigenthum in Beschlag nehmen würden, passiren zu lassen. Von dieser Zeit an haben wir ohne Schwierigkeit alles aus dem Museum erhalten, was wir wollten, und werden wohl noch mehreres nehmen. Allein bloß dieser ersten durchreisenden Maasregel verdanken wir dies, da wir sonst, wie das die Herren meisterlich verstehen, uns noch hätten Monate lang herum führen lassen müssen. Der zweite Transport steht zum Abmarsch bereit. In dem Naturalien-Kabinett beim botanischen Garten fand sich auch der heil. Voigt aus Sinzig, unter dem Namen: „natürliche Mumie aus Sinzig, im Noers-Departement“ (ein ausgetrockneter Reichnam.) Ist es gleich kein Kunstwerk, so werde ich ihn doch den Sinzigern zum Spaß, zu requiriren suchen. Eben so soll sich auch in der hiesigen Noresdepartische noch Krone, Schwert und Scepter Karls des Großen befinden, die sonst in Nachen waren; darauf wird gleichfalls Jagd gemacht werden. Man sagt, auch die deutschen Fahnen und der Degen Friedrichs des 2ten, welche im vorigen Jahre als verbrannt und zerbrochen anesührt wurden, wären während Napoleons Rückzug wieder in der Invalidentirche zum Vorschein gekommen. (Das müßte sich ja leicht ausmitteln lassen.) Auch aus dem Museum der Artillerie sind die Merkwürdigkeiten von der Preussischen Artillerie in Beschlag genommen worden. Marsall Blücher hat in St. Cloud, Versailles, Compiègne und andern französischen Schloßern, welche er bewohnt, kein einziges Kunstwerk antühren lassen, außer aus dem ersten die von Gerard gemalte napoleonische Familie, und die Wäsen, auf welchen seine Siege verewigt sind.

Aus der Schweiz, vom 26. Juli.

Da die Schweiz für dienlich findet, die Kriegsoperationen gegen Frankreich nicht weiter fortzusetzen, da sie die Freundschaft der Königl. Regierung in dem benachbarten Frankreich zu erhalten wünscht, und da sie den Endzweck ihrer Bewaffnung für erreicht hält, so hat der Befehlshaber der Schweizer-Armee, General Bachmann, auf sein Ansuchen, Alters halber, seine Entlassung erhalten. Die Schweizer-Armee war sehr dürftig ausgerüstet und ihr Unterhalt im Felde würde ohne fremde Subsidien kaum möglich gewesen seyn. Am 2ten Septembris soll in der ganzen Schweiz ein Dankfest gehalten werden. Das Commando der Armee ist jetzt dem Oertler Quartiermeister Singler übertragen. Da sich das Bülwlein in Nidwalden noch immer widersetzt, so wird ein Cordou um das Ländchen gezogen und ihm alle Zufuhr abgeschnitten.

Basel, vom 24. Juli.

Wir sehen fortwährend alle Tage eine Menge Wagen, die mit requirirten Effecten und Waffen beladen sind, welche den Einwohnern abgenommen worden, hier durch nach Deutschland gehen. Gestern passirten viele Wagen mit Balken und Brettern, welche die Franzosen selbst zur Belagerung von Hünningen liefern mußten.

Basel, vom 25. Juli.

So eben vernehmen wir, daß eine neue russische Armee von 150,000 Mann in vollem Anmarsche sey, und in Frankreich einzurücken. Eben so werden im Laufe des künftigen Monats neuerdings auch noch 200,000 Oesterreicher in gleicher Bestimmung den Rhein passiren. Die Welt erstaunt über die ungeheuren Streitkräfte, die den Verbündeten zu Gebote stehen, und die wohl nie noch in solchen Massen sich entwickelt haben.

Die Friedensunterhandlungen sollen angeknüpft worden seyn. Man glaubt, daß die Vogesen und Ardennen die nördlichen und nordwestlichen Grenzen des künftigen Frankreichs seyn werden.

Die Abtretungen französischer älterer Eroberungen und Gewaltbesitzthümer bezahlten Europa und zumal Deutschland seine Verluste nicht, aber sie schüßen gegen neue. (Nat. Zeit.)

Paris, vom 24. Juli.

Der Herr Clary, ehemaliger Secretair des Herzogs von Rivigo (Savary), als dieser noch Polizeiminister war, ist arretirt worden.

Ein Paar englische Officiers haben hier ihr Leben eingebüßt.

Davoust soll an den König das Ansinnen haben gelassen, daß er sich zu der Loire-Armee begeben möchte, um daselbst einen Vereinigungspunkt aller Franzosen zu bilden. (Hamb. Corresp.)

Paris, vom 2. August.

Unterm 25ten Juli hat der Polizeiminister Herzog von Otranto (Fouche) an alle Präfekten des Königreichs nachstehendes Umlaufschreiben erlassen: Das Verhältnis, in welchem Sie meine Herren zu mir stehen, betrifft zwei wichtige Gegenstände: Sie sollen nemlich die bürgerliche Ordnung und die friedliche Ruhe im ganzen Lande von neuem begründen. Der König weiß, wie viel die Nation hat erdulden müssen, und er denkt auf nichts anderes, als wie er ihre Leiden erleichtern könne; allein wir können von dem übrigen Europa eine Verbesserung unserer Lage nicht ehe erwarten, als bis alle übrige Staaten zu der Ueberzeugung gelangt, daß unsre innerlichen Unruhen aufgehört haben, und daß die Nation sich aufrichtig und ohne alle Spaltung an den Thron des Königs anschließt. Nur erst wenn in unserm Lande die Ruhe vollkommen hergestellt ist, kann Europa auch über seine eigene Ruhe unbesorgt seyn.

Der König will, daß Verirrungen und Fehler, deren wir alle uns gemeinschaftlich schuldig gemacht haben, mit einem Schleier bedeckt werden sollen. Den Gerichtshöfen hat es der König anheim gegeben, den begangenen Verrath und die dahin gehörigen Verbrechen nach Vorschrift der Gesetze zu bestrafen, und damit der Verdacht die Zahl der Schuldigen nicht ungebührlich vergrößere, hat er die, welche sich desselben schuldig gemacht, möglichen vermindert, mit Namen angegeben. Solcher Art ist für alle Bewohner des Landes Sicherheit vorhanden, und dem bösen Willen sind alle Mittel benommen, Verfassungen zu erregen, oder der Mißgunst Nahrung zu geben. Leben und Wohlstand jedes Einzelnen stehen unter dem Schutz des Gesetzes und des Monarchen, der alle Franzosen mit väterlicher Liebe umfaßt. Der Hauptgedanke des Königs, auf den alle seine Vorschriften an die Minister hingerrichtet sind, geht auf das Bestreben, eine unwandelbar feste Ordnung in dem Gemeinwesen eintreten zu lassen; jede Rückwirkung wäre also

schon um bewillien ein Verbrechen, weil sie die bezweckte unwandelbare Ordnung stöhren, das allgemeine Vertrauen erschrecken, und dadurch den Staat in neue Unruhen stürzen würde.

Wenn wir uns vor der Macht der Verbündeten beugen müssen, die gegen einen Ehrgeizigen aufgestanden sind, der mehr noch uns als sie in Unterdrückung gehalten hat, so muß es uns wenigstens nicht nachgelagt werden können, daß jetzt noch ein Tropfen Bluts oder Eine Thräne vergossen werde, die wir hätten ersparen können. Das Interesse des Ganzen hat doch obwaltend höhere Ansprüche als das Interesse irgend eines Einzelnen. Wer wollte also bei dem allgemein auf uns lastenden Unglück, jetzt noch an irgend eine persönliche Rache denken! Wer wollte sich noch für irgend eine einzelne Parthei verwenden, wenn alle Partheien unter dem allgemeinen Druck leiden, oder doch von demselben bedroht werden? In der unausföhllichen Vereinigung allein können wir die Hoffnung unserer Rettung, in ihr allein unsere Ehre setzen. Alle gute Bürger können und müssen blos dafür sorgen, daß der Rache ein Ziel gesteckt werde. So will es die Nothwendigkeit, und unter sie muß auch der edelste, der stolteste Muth sich beugen.

Jedes Herz muß sich nach Veröhnung sehnen, denn auf der Veröhnung beruht das allgemeine Heil; dies werden alle Partheien anerkennen, alle Partheien werden ihren Leidenschaften gebieten, denn alle Partheien bestehen ja im Grunde doch alle aus Franzosen! Ich wiederhole es: die Hoffnung Frankreichs beruht auf dessen innigster Anschließung an den König; lassen wir es an dieser mangeln, so haben die verbündeten Mächte keine Garantie, daß wir ruhig bleiben werden, und in dem Fall können sie auch ihrer Seite unsere Unabhängigkeit nicht garantiren! In wir bedrängten Umständen sie sich auch befinden mag, so kann eine große Nation durch ihren König immer noch auf ihren Rechten bestehen und diese geltend machen, denn Recht und Gerechtigkeit sollen über jeden Glückswechsel erhaben seyn und bleiben. Aber auf das was eine einzelne Parthei verlangen möchte, wird nicht geachtet, eine solche Forderung wird nicht einmal angehört werden. In der höchsten Bedrängnis eines Staates tritt also immer ein Zeitpunkt ein, in welchem es unerläßlich ist, nicht weiter zu gehen, sondern allen Leidenschaften den Zügel anzulegen, damit nicht Alles verloren gehe." Das Höchste was wir thun, der einige Patriotismus den wir zu beweisen haben, besteht darin, daß wir uns alle um den Monarchen versammeln, dessen Einsichten und Tugenden durch lange Prüfungen bewährt worden sind. Nur durch treue Anhänglichkeit an ihn kann unser Vaterland, indem es unter den Mächten Europa's wiederum seinen Rang einnimmt, auch von neuem wieder ein dauerhaftes Glück zu erlangen hoffen."

Davoust ist keinesweges in Paris angekommen, wie in einigen hiesigen Zeitungen gemeldet worden, sondern er befindet sich noch immer bei der Armee jenseit der Loire. Diese zieht sich in die Gebürge von Auvergne hinauf; namentlich das Söchetsche und das Excellmannsche Corps, bei welchem letzteren auch der General Labodere befindlich ist, von dem einige Zeitungen unrichtigerweise gemeldet hatten, daß er hier in Arrest gebracht worden sey.

In manchen Orten in der Normandie sind die preussischen Truppen so zahlreich, daß in mehreren kleinen Städten mehr preussische Soldaten sind als Einwohner.

Die preussischen Truppen sind aus Orleans ab, und nach Chartres hinmarschirt, ihre Avantgarde steht bereits in Louviers. Von der in Orleans ausgeschriebenen Contribution von sechsmal hunderttausend Franken hat die Stadt nur viermal hunderttausend bezahlt; der Prinz Wilhelm von Preussen hat ihr zwimal hunderttausend Franken erlassen. Man kann jetzt ungehindert über die Brücke in Orleans passiren, und in den Vorstädten steht ein Batallion Franzosen von 7 bis achtthundert Mann, welche die weiße Kokarde angesteckt haben. Die Scene ist jetzt von Orleans nach Tours verlegt: an der dortigen Brücke stehen die Verbündeten diesseits, die Davoullische Armee jenseits.

Die Engländer desfiliren jetzt von Paris nach der Normandie, an ihrer Statt sind österreichische Truppen hier eingerückt. Die englischen Truppen besetzen Rouen und die dortige Gegend.

Auch in Lyon tragen die Anhänger Bonapartes eine rote Kette im Knopfloch. Dies Abzeichen hat schon zu mehreren Händen Anlaß gegeben. Die dortige österreichische Garnison scheint noch lange daselbst stehen bleiben zu wollen, denn dort wie hier werden für die Truppen Hütten von Brettern gebaut. Lyon muß den Deskrethern eine Million Franken als außerordentliche Kriegsteuer bezahlen.

In Lyon und Dijon, desgleichen im Departement von der Loire und Enre, haben die Verbündeten sich genöthigt gesehen, eine Anzahl wüthender Bonapartisten in Verhaft zu setzen, weil sie Unruhen stifeten. Binnen wenig Tagen wird hier in Paris alle Natural-Einquartierung aufgehört; an allen öffentlichen Plätzen und längs des Seine-Ufers wird an hölzernen Scheuern und Hütten gearbeitet, welche den fremden Truppen zum Obdach dienen sollen.

Gestern hat Lord Castlereagh mit Sr. Majestät Ludwig dem achtzehnten eine Conferenz gehabt, die eine volle Stunde dauerte.

Künftige Woche werden hier, wie es heißt, die Friedens-Conferenzen anfangen.

Man behauptet, daß der Friedens-Traktat zwischen Ludwig dem achtzehnten und den Verbündeten bereits zu Stande gebracht, und dem Prinzen Regenten von England bereits zur Ratifikation übersandt worden, daß einem unserer Prinzen die Kaiserlich-Oesterreichische Erzherzogin Leopoldine zur Gemahlin bestimmt sey und daß wir auch binnen kurzem die Kaiserinnen von Oesterreich und von Rußland hier zu erwarten haben sollen.

Boston, vom 1. Juli.

Madame Hieronimus Bonaparte, die erste Gattin dieses Erbprinzen, reiset zur Herstellung ihrer Gesundheit von hier nach Liverpool und anderen Europäischen Gegenden ab. Ihr Sohn bleibt in der Schule von Maryland. Das Jahresgehalt von 14000 Maßern, welches Hieronimus seinem Sohne zugesichert hatte, ist durch Herrn Secreturier während der Regierung Sr. Majestät Ludwigs des 18ten, pünktlich ausbezahlt worden.

W'mouth, vom 27. Juli.

Als der Bellerophon, Capt. Mailland, vorige Mittwoche im Grunde ankam, erhielten die Fregatten Eurotas und Briten Ordre, neben diesem Schiffe Anker zu werfen, und sechs Kanonier-Schaluppen, jede mit einem Lieutenant und acht Mann am Bord, wurden befehligt es beständig zu umsegeln, um alle Communication zu verhindern. Es thut den Dienst so pünktlich, daß, mit

Ausnahme der Boote des Admirals, keine Schaluppe in den Kreis, der von den Fregatten und den Kanonier-Booten um den Bellerophon in der Entfernung einer Rabeltauelänge gebildet wird, hinein kann, und die Capitaine und Offiziere der Marine sind in dieses Verbot mit eingeschlossen. Eine unzählige Menge Menschen haben versucht sich zu nähern, aber man hat ihnen entscheiden angeordnet, sich zu entfernen, und es ist sogar auf einige Boote geschossen worden. Man sagt, daß Bonaparte an Lord Keith geschrieben habe, um ihn an Bord einzuladen, und daß Sr. Herrlichkeit nicht geantwortet hat.

Am 27. Juli segelten bei sehr schönem Wetter mehrere tausend Personen um den Bellerophon, in der Absicht, Bonaparte zu sehen, und gegen 6 Uhr des Abends zeigte er sich auf dem Verdecke, und blieb daselbst ungefähr 20 Minuten im Angesichte des Publikums. Der Capitain Mailland und alle englischen Offiziere blieben die ganze Zeit unbedeckt.

London, vom 21. Juli.

Die Summe, welche für die Wittwen und Waisen der bei Waterloo gefallenen Krieger unterschrieben worden, beträgt jetzt schon gegen 10000 Pfund. Sterl. Admiral Graf St. Vincent hat 500 Pfund dazu gegeben. In Hoffnung, daß auch die braven Preußen an der Waterloo-Subscription Theil nehmen werden, hat ein Herr H. 200 Pfund unterschrieben.

London, vom 1. August.

Der Commandeur der Amerikanischen Escadre im Mitteländischen Meere hat folgenden Vertrag mit der Regierung zu Algier geschlossen: 1) die Fregatte, die Briggs, und andere Schiffe der Algerier, welche von den Amerikanern erobert worden sind, sollen zurückgegeben werden; 2) die Fischen Amerikanischer Schiffe, welche von den Algeriern gemacht wurden, sollen alle an die Eigenthümer dieser Amerikanischen Schiffe wieder ausgeliefert werden; 3) die Gefangenen auf beiden Seiten werden ohne Ranzion ausgeliefert; 4) der Dey von Algier verpflichtet sich, für die Zukunft keinen jährlichen Tribut von den Amerikanern zu fordern.

Kurze Nachrichten.

Am 29sten Juli wurden der König und die Königin von Dänemark auf dem Fredericksberger Schlosse gekrönt und gesalbt. Ihre Majestäten wurden in der Kirche von den drei Bischöfen Halle, Münster und Adler (letzterer war bisher General-Superintendent in Holstein) empfangen. Die Salbungsbüchse überbrachte der Geheim-Archivar, dem sie der Minister Graf Rottke abnahm, und dem Bischof von Seeland, Halle, überreichte. Dieser salbte den König kreuzweis die Stirn, die Brust und das Gelenk der rechten Hand; der Königin die Stirn und über die Brust, und sprach dabei passende Worte. Die Abwesenheit des Hofes, der Garnison und fast aller Beamten aus Kopenhagen benutzten die Zuchthausgefangenen; 50 derselben brachen aus und trieben allerhand Unfug auf den Straßen, wurden aber größtentheils wieder eingefangen.

Götze erhielt mit dem Commandeur-Kreuz des österreichischen Leopolds-Ordens ein Schreiben des Fürsten von Metternich aus Paris, vom 16. Juli 1815, worin es hieß: Ich benutze die Gelegenheit dieser ehrenvollen An-

Erkennung Ihrer ausgezeichneten Verdienste um die Deutsche Sprache und Litteratur, um Denenelben den Ausdruck meiner persönlichen Hochachtung zu erneuern. Ad. den Em. Hochwohlgebornen auf Ihrer langen und ruhmvollen Laufbahn eine besondere Belohnung dessen, was Sie für die Ausbildung des Geistes und die Veredlung des Geschmacks in Deutschland geleistet haben, darin finden: „daß Se. K. M. Majestät unter dem Drange der Geschäfte und unter der unangesehnen Sorge für das Glück Ihrer Völker in Allerhöchstem Feld-Hoflager diese Auszeichnung zu beschließen geruhen.“

Aus dem ehemaligen preussischen, jetzigen russischen Departement Bialystock, haben sich mehrere Kolonisten-Familien nach Königsberg gewandt. Sie sollen auf königl. oder Privatgütern untergebracht werden.

Die Pariser Zeitungen erwähnen des Einzugs der königl. Preuss. Garden in Paris als einer höchst gleichgültigen Sache.

Der Grund hiervon liegt wohl sicher nur in dem Neide, darüber daß, wie Augenzeugen versichern, die Huldigung, die unsern Könige bei dieser Gelegenheit dargebracht, zu glänzend gewesen, als daß sie dies hätte ruhig ertragen können.

Man denke sich nur erkens den König von Preußen mit seiner majestätischen Figur zu Pferde, im höchsten Glanze, und von seiner eigenen zahlreichen, kaum minder glänzenden Suite umgeben; dieser wieder sich anschließend: alle in Paris gegenwärtige Prinzen, Fürsten und kommandirenden Generale, jeder aufs prächtvollste gekleidet, und jeder wieder mit seiner besonderen Suite, und — wohl zu merken — Alle, dem König von Preußen zu Ehren mit den Preussischen Orden (wer deren nur besitzt) prangend; und nun: die zahlreichen Preuss. Garden, aus Leuten der schönsten, auserlesenen Truppen bestehend, und aufs prächtigste uniformirt, bei dem König vorbeiziehend, und, an der Spitze zweier ihrer Regimenter — die zwei mächtigsten Kaiser Europas, als preussische Generale, dem König salutirend, und (für den Augenblick) erforderliche es die Etikette einmal nicht anders) nur als Generale wiederbekomplimentirt, sich, mit ihren beiderseitigen glänzenden Suiten (auch dies erforderliche die Etikette) dem König seitwärts anschließend — — und man frage wohl nicht weiter, ob in diesem Augenblick einem Fürsten der Erde mehr Huldigung dargebracht werden könne; auch frage man nicht, warum die Franzosen diefer Eindruck, den jener Augenblick auf sie gemacht, gerade so mit gleichgültiger Kürze übergegangen haben?

Nur in sofern finden die Pariser die Preuss. Garden so merkwürdig, als sie hoffen, daß letztere diesmal wieder so geduldig, als im vorigen Jahre, vorlieb nehmen werden.

Neueste Nachrichten.

Paris, vom 3. August.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben heute Ludwig XVIII. einen Besuch gemacht. Se. Kaiserl. Majestät haben auch den Marschall Dudinot besucht. Dieser brave Krieger verdiente diese Auszeichnung.

Ehgeheuern hatte, Lord Castlereagh eine Audienz bei Ludwig XVIII., welche über eine Stunde währte.

Die französische Armee an der Loire hat sich in Bewegung gesetzt, und scheint ihre Richtung nach den Gebirgen von Auvergne nehmen zu wollen, wohin sie bereits früher einen großen Theil ihrer Artillerie und ihres Materials

geschickt hatte. Diese Bewegung scheint eben keine Unterwerfung anzudeuten.

Auch hier in Paris zeigten sich in diesen Tagen wieder einige unruhige Bewegungen. Die Allirten haben sich daher genöthigt gesehen, die Kanonen wieder auf dem Pont de change, Pont neuf, auf der Brücke am Pflanzen-Garten, und an mehreren Orten, so wie dies bei ihrem Einzuge geschah, aufzupflanzen zu lassen. Auch gehen bei Tag und bei Nacht die Patrouillen durch alle Straßen der Stadt. Diese Maßregeln sind mehr als hinreichend, um die Ruhebedürer im Saum zu halten.

Der Marschall Suchet war nach den letzten Nachrichten noch zu Noanne. Er hatte ungefähr 7 bis 9 Bataillone Infanterie und eine verhältnismäßige Anzahl Kavallerie und Artillerie bei sich.

In Orleans herrscht die größte Ruhe. Da ein Waffenstillstand zwischen den beiderseitigen Armeen besteht, so kommen die Allirten und französischen Soldaten häufig zusammen.

Der General Lamarque hat seit seiner Rückkehr aus der Vendee sich in dem Departement de l'Indre aufgestellt. General Lecourbe befindet sich zu Besfort. Auch Besancon ist noch immer blockirt.

Der königl. Preussische Minister von Altenstein steht an der Spitze der Civil Administration der von den Preußen besetzten Departementer.

Dank sagung.

Für die am 2ten dieses Monats auf der Planikowschen Ressource für die Armen gesammelten und an uns eingesandten 42 Rtblr. Courant, hatten wir hiermit Namens der Armen unsern verbindlichsten Dank ab. Stettin den 10. August 1815.

Die Armen-Directoren.

An patriotischen Beiträgen für die Verwundeten in der Schlacht bey belle Alliance sind ferner eingekommen:

Von E. Wohlbl. Magistrat in Regenwalde 15 Rr. 12 Gr. Von denen Hrn. Officianten des königl. Kreis-Amtes daselbst 5 Rr. Vom Hrn. Popillenrath Böhmey 4 Stück Fr. d. dr. Stettin den 12. Aug. 1815.

Soppe.

Konzert-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit hoher obriekteilcher Bewilligung, Dienstag den 15ten August, im Saale des Casino, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert geben, und mich darin auf der Guitare hören lassen werde. Die Herren Bachmann, Hambuch, Kobloff und Ebeme, sowie die gebrühen Mitglieder des hiesigen Orchesters, werden mich mit ihren Talenten gütig unterstützen. Billets a 16 Gr. Cour., sind in meiner Wohnung, Königsplatz No. 825 und am Eingange zu haben.

Carl Blum.

Anzeigen.

Zu dem französischen Sprachunterrichte für die Jugend, welcher in der hiesigen Zeitung vom 21. Juul angekündigt worden, und bereits seinen Anfang genommen hat, werden noch mehr Theilnehmer gewünscht. Es wird in diesen

Zehrfunden den Schülern beständige Anleitung zum Sprechen des Französischen gegeben. Der Herr Prediger Riquette hieselbst erteilt hierüber gefällige Nachricht. Stettin den 12ten August 1815.

Ein junger Mensch, welcher gute Schulkennnisse hat, und im Schön- und richtigen Schreiben geübt ist, kann nur unter dieser Bedingung auf einem dlesigen Comptoir als Bursche placirt werden, und erhält ohne Bekleidung und Wäsche, freyen Unterhalt.

G. C. Masche.

Der Bücherantiquar Franz aus Berlin zeigt den hiesigen und auswärtigen Buchliebhabern ergebenst an, daß er den 10ten dieses in Stettin mit mehreren Büchern in verschiedenen Wissenschaften und Sprachen ein treffen und zu billigen Preisen verkaufen wird; seine Bude steht in der Louisenstraße gerade über dem Hause des Kaufmanns Hrn. Velthusen. Zugleich zeigt derselbe an, daß er Geschäftshalber sich nur 8 Tage in Stettin aufhalten kann.

Die unter uns bisher statt gefundene Handlungs-Verbindung haben wir heute aufgelöst.

J. P. Bagge übernimmt demzufolge die Activa und Passiva von Bagge & Comp. und wird fortan allein die Geschäfte dieses Hauses für seine Rechnung, unter der bisherigen Firma und Unterschrift führen.

Ebenso übernimmt Carl D. F. Bohm die Activa und Passiva der als Commandite von Bagge & Comp. bisher von ihm geführten Handlung von C. Bohm & Comp. in Stettin und wird nunmehr die Geschäfte derselben für seine eigne Rechnung fortsetzen.

Gothenburg den 20ten Juli 1815.

Carl D. F. Bohm. J. P. Bagge.

Publikandum.

Da die Erben des in der Schlacht bey Banzgen gebliebenen Lieutenant's Johann Samuel Christian Krohn sich auseinandergesetzt haben; so wird solches ihren etwa unbekanntem Gläubigern in Gemöthsst des Allgemeinen Landrechts Th. 1 Lit. 17. S. 128. f. f. hierdurch bekannt gemacht. Stettin den 17. Juli 1815.

Königl. Preuss. Ober-Bormundschfts-Collegium von Pommern.

Hausverkauf.

Das in der Breitenstraße hieselbst sub. No. 352 belegene, den Erben des Stublmacher Heß zugehörige Haus und Zubehör, soll, da das abgeworfene letzte Meistgebot von 9000 Rthlr. nicht annehmlich gefunden worden, anderweitig in Termin den 12ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jobst, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Grundstück ist zu 12735 Rthlr. 60 Gr. gewürdigt worden und der Ertragswerth,

nach Abzug der Lasten und Reparaturkosten, beträgt 1927 Rthlr. 12 Gr. Stettin den 31. Juli 1815.
Königl. Preuss. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zur Election über die Deblieferung für die öffentliche Straßen-Erleuchtung ist ein Termin auf den 20ten dieses Monats, Donnerstags 11 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst angesetzt. Stettin den 12. August 1815.
Die Deputation für die Straßen-Erleuchtung.

Bekanntmachung.

Dem Publico machen wir hiedurch bekannt, daß der hiesige hohe Ofen jetzt im Gange ist, und nur kurze Zeit wird betrieben werden. Alle diejenigen, welche Willens sind, Fußwaaren, Bestellungen zu machen, haben sich dieserhalb an uns, oder das Königl. Preuss. Pommersche Haupt-Eisen: 2c. Magazin in Stettin zu wenden.
Dargelow den 7ten August 1815.

Königl. Preuss. Hütten-Amt.

Auctionen ausserhalb Stettin

Der Nachlaß des zu Reddin verstorbenen Ferdinand Ludwig Wilhelm von Flemming, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche und Hausgeräth, soll, auf Befehl des Königl. Ober-Landesgerichts zu Stettin, am 27ten August, Vormittags um 9 Uhr, daselbst öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.
Gollnow den 27ten Juli 1815. Bloch.

Der Nachlaß des auf dem Forsthaufe zu Pütt, Amt Friedrichswalde, verstorbenen Königl. Oberförster Lehmann, welches in Leinen, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Jagdgewehren, zwey Hirschfänger mit goldenen Kuppeln, zwey Pferde, Kühen, Schweinen, zwey Bogen und Pfügen, und anderen mehreren sehr nützlichen brauchbaren Haus- und Ackerarbeitsgeräthen und Meubles besteht, soll Theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu wir einen Termin auf den 25ten August d. J., früh um 8 Uhr und dem folgenden Tage, in dem Forsthaufe zu Pütt anderaumet, und wehalb Kauflebbaber hiedurch eingeladen werden, sich zur bestimmten Zeit an dem angegebenen Orte einzufinden, und ihr Gebot in Courant oder in gutem Gelde abzugeben und hat der Meistbietende die erkauften Sachen nach gescheneher Bezahlung auch sogleich in Empfang zu nehmen.
Amt Raugard den 28. Juli 1815.

Königl. Preuss. Pommersches Justizamt.

Zu verkaufen und zu verpachten.

Da ich gemilliget bin, meine zu Martin ben Vencum belegene Windmühle, welche letzte den 24. July d. J. abgebrannt ist, mit dem Hause, Stallgebäuden, Garten, einem Camp Land und Wiese, auch das auf der Mühle versicherte Feuer-Cassengeld, mit 1000 Rthlr. käuflich einen andern zum Aufbau zu überlassen, zu welchem Behuf ich einen Termin auf den 12ten September d. J. in Martin angesetzt habe, wozu sich Kaufsüchtige gefälligst einzufinden können. Auch da die Pachtzins auf meine bürgerliche Ackerwirthschaft, zu Neuwarp, bevorstehenden Michaelis abgelassen sind, so bin ich gemilliget, solche wieder auf drey folgende Jahre, einen andern in Pacht zu überlassen, wo Pachtzinsige den 12ten September d. J.

sich gefälligst in Neuwarp einfinden wollen. Anclam
den 2ten August 1815. J. G. Rambow,
Mühlenmeister.

Schiffsverkauf.

Da ich unterschriebener genommen bin, meine Schiffs-
Jacht, Christina genannt, 20½ Commerz-Lassen groß, aus
freyer Hand zu verkaufen, und welche sich in gutem
Stande befindet; so können Kauflustige sich zu jeder Zeit
bey mir einfinden, die Jacht in Augenschein nehmen, und
Handlung mit mir pflegen. Neuwarp den 12. Aug. 1815.
Der Schiffer Carl Mundt.

Zu veranctioniren in Stettin.

Am Mittwoch den 16ten August, Nachmittag 2 Uhr,
sollen in dem Keller des Hauses No. 67, große Oberstraße-
22 Dyhoff Cahors Grand Const., 12 Dyhoff Medoc Sr.
Julien 1814 Gewächs, öffentlich verkauft werden.

Den 19ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr,
lassen wir durch den Mäcker Herrn Homann im Spei-
cher No. 2 am Bollwerk, Auction über eine Partbey
Madeira und Calabreweine abdalen. Stettin den 14.
August 1815. Hoffmann & Barandon.

Verschiedene Sorten rothe und weisse Weine, feine
alte Medoc und ganz alter Franzwein, auch feine Weine
und Arrac de Goa in Bouteillen; imgleichen raffinirter
Schwefel in Käffern, feine Hausenblase, wie auch mehrere
gute Weinstückfässer verschiedener Größe, sollen am Dien-
stag den 22sten August a. c., Nachmittags um 2 Uhr,
in der großen Oberstraße No. 7, an den Meistbietenden,
gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Am 19ten August, Nachmittags um 2½ Uhr, soll in
der Speicherstraße, im Speicher No. 45, zum goldenen
Schiff benannt, eine Partbey neue Smirn. Kossinen und
dänischer Bokbering in Auction verkauft werden.

Auction über eine Partbey russische Hebe den 22ten
August, Nachmittags 2 Uhr, in der Frauenstraße No. 916.

Zausverkauf.

Die auf der Schiffsbau-Lesabde nahe am Ziegenthor
sub No. 22 und 23 belegenen, der Frau Hauptmann von
Neckermann zugehörigen beyden Häuser, sollen aus freyer
Hand verkauft werden. Kauflustige haben sich deshalb
an den Unterschriebenen zu wenden, von welchem sie die
Verkaufsbedingungen erfahren können. Stettin den
7. August 1815. Zitelmann 2., Criminalrath,
Breitestraße No. 362.

Zu verkaufen in Stettin.

Porterbier (brown Stout) von besonderer Güte, so dis-
crete in Bouteillen gekommen, ist zu haben bey
Ernst Saase, Frauenstraße No. 893.

Neuer Kirschwein von der besten Güte, ist anjezt in
haben bey Försters.

Feinen Burgunder in Bouteillen verkauft billigst
Lieber & Schreiber.

Süße und bittere Mandeln verkauft billigst
Aug. Bode, Speicherstraße No. 71.

Große Limburger Käse a Stück 10 Gr., Pfauenmug
a B. 3 Gr. und Casiar a B. 10 Gr., bey
W. Psarr, Mönchenstraße No. 596.

Gute Gerste ist bey mir zu haben.
C. F. Langmasius.

Feine ächte Havanna-Zigarren sind in Kisten auch Hun-
dertweise bey mir zu haben. Ernst George Otto.

Zu vermietthen in Stettin.

In der kleinen Wollweberstraße, nicht weit vom Koh-
markt, ist, für Auswärtige, eine Stube mit Meubles und
Aufwartung, während des bevorstehenden Sommermarkts,
zu vermietthen. Das Nähere deshalb im Kunst- und
Industrie-Magazin, Kubstraße No. 288.

Im Hause No. 692, kleine Dohm- und Kohmarkt-
straßen-Ecke, ist eine Stube und Alkoven mit Meubel,
Bett und Aufwartung ledig, welche soaleich bezogen wer-
den kann, auch können Jahrmarktleute darin aufgenom-
men werden.

In der Pelzerstraße No. 802 ist die dritte Etage den
1sten October d. J. zu vermietthen.

Schubstraße No. 859 ist die dritte Etage zum 1sten
October zu vermietthen.

In meinem Hause, Grapngleserstraße No. 166, ist
die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben 1 Saal, einer
Kammer, Speisekammer, besser Küche, Keller, Bodens-
raum und Holzstall zu Michaelis, d. J. zu vermietthen.
Stettin den 9. August 1815. Wittwe Tiegtow.

Kleine Dohmstraße No. 682 sind zwei einzelne Stu-
ben mit Meubels zu vermietthen.

Mein Haus mit einem Material-Laden, Klosterhof
No. 1122, steht zu Michaeli d. J. anderweitig zu ver-
mietthen ledig, und sind die Bedingungen No. 1122 bey
mir, im Hause des Bäcker Holz zu erfahren.
Wittwe Pudon.

In dem Hause No. 85 am Zimmerplatz auf der Laßas
die, ist die zweite Etage zu Michaeli zu vermietthen.

Bekanntmachungen.

Mit vorzüglich gutem Leinöhlsernis à 8 Gr. Cour,
das Pfund, und abgeseuerm Leinöhl, a 17½ Rtblr.
pr. Ctr., in ganzen Dyhoffen billiger, empfiehlt sich
C. A. Schmirde.

Wir haben so eben einen neuen Transport von 200
Stück breite weisse Leinewand, ausgesucht schöne Waare
erhalten, so wie wir auch noch 58 Stück graue ablassen
können. Cremar & Augustin.

Feinen ord. Koffee in großen und kleinen Partheyen,
Syrop in kleinen Gebinden, extra fein Melis, braunen
Leber- und klaren Wallfischthran, so wie auch Buenos-
Ayres-Häute und ichwed. Braunroth bey
Cremar & Augustin,

Eine gefezte Person, die lange als Wirthschafterin ge-
dient hat, und mit guten Attesten versehen ist, sucht zu
Michaeli anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ers-
fährt man in der kleinen Oberstraße No. 1071.

Nach St. Petersburg

wird der Capir. Joh. Tiedemann mit seinem Schiffe Johan-
nes gleich nach seiner Entlochung abegeln; dies mache
ich den Herren, die Güter nach dort zu verschiffen ha-
ben, hiermit ergebenst bekannt. C. G. Herrlich.

J. G. Kumbere aus Berlin empfiehlt sich zum besse-
 rehenden Sommermarkt, im Hause des Herrn Jolchors,
 seine Porzellan- und Silberwaaren, auch giebt er bey
 Einkauf von Juwelen, Perlen, Gold und Silber die höch-
 sten Preise.

Wer einen starken eisernen Waageballen zu verkaufen
 hat, erfährt den Käufer in der Zeitungs-Expedition.

Es werden zwei große gute conditionirte Geldkassen
 mit starken Schlössern zum Kauf gesucht. Nähere Nach-
 richt in der großen Ritterstraße No. 1180.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher vom Mitt-
 elstand frey ist, wünscht hier in Stettin, oder auch außer-
 halb, als Kafeldacker, Kammerdiener, Bedienter oder Schrift-
 scher, weil selbiger sehr gut mit Pferden umzugehen weiß,
 ein Unterkommen zu finden; er liebt nicht so viel auf
 gutes Gehalt, als nur auf gute Behandlung, und bittet
 deshalb die Adresse bey der Witwe Kampfen, Markt-
 markt No. 82 gefälligst abreichen zu lassen.

Course der Staats-Papiere.

Berlin den 11. August 1815. Briefe Geld.

Berliner Banco-Obligations	76	—
Berliner Stadt-Obligations	89	—
Churm. Landschafts-Obligations	—	65 1/2
Neumärk. Rent. Rent	65	—
Holländische Obligations	90	—
Wittgensteinsche Rent 4 1/2 pCt.	—	—
Rent 3 1/2 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anst.	84	—
Rent Rent Polln. Anst.	—	73
Ost-Preussische Pfandbriefe	—	84
Pommersche Rent	—	102 1/2
Schur- u. Neumärk. Rent	—	101
Schlesische Rent	—	97
Staats-Schuld-Scheine	78 1/2	—
Zins-Scheine pro 1815	—	78 1/2
Gehalt. Rent Rent	—	93
Treior-Scheine	—	95
Reconnaissances	—	76

Verzeichniß der Gewinne, welche bei der am 2ten, 3ten und 4ten dieses gezogenen Königl. zosten kleinen Geld-Lotterie in meine Lotterie-Collecte gefallen.

Num.	Gewinn Rtl.	Num.	Gewinn Rtl.	Num.	Gewinn Rtl.	Num.	Gewinn Rtl.
29176	— 3	29909	— 20	44163	— 2	47352	— 2
77	— 2	13	— 3	80	— 2	49010	— 5
82	— 2	22	— 3	94	— 5	29	— 2
85	— 3	33	— 2	44468	— 5	58	— 5
89	— 3	30569	— 3	77	— 2	76	— 2
99	— 3	77	— 3	79	— 2	77	— 3
29906	— 2	84	— 5	46569	— 100		

Nachstehende Nummern haben jede $1\frac{1}{2}$ Rthl. gewonnen.

29171	29915	30583	44153	46554	49025	49063
86	41	85	62	86	33	82
91	50	88	70	97	34	83
29901	30552	92	74	47354	41	87
5	62	95	79	57	44	89
8	78	97	44472	59	53	92
11	81	44151	76	49019		

Die Richtigkeit dieses Verzeichnisses ist aus den Gewinn-Listen der Königl. General-
 Lotterie-Direktion in meinem Lotterie-Comtoir stets zu ersehen; wo auch die Gewinne
 gegen Zurückgabe der Gewinn-Loose ausgezahlt werden; und ganze, halbe und viertel
 Loose zur 32sten Classen, so wie zur 31sten kleinen Geld-Lotterie, welche den
 12ten, 13ten und 14ten September d. J. gezogen wird, bis dahin jederzeit zu haben
 sind. Stettin, den 12. August 1815.

Hedemann,

Lotterie-Comptoir, Schuhstraße No. 858.

Hiesel zwei Gewinn-Listen als Beilage.

Verzeichniß der Gewinne,
welche bei der am 2ten, 3ten und 4ten August geschehenen Ziehung
der Königlich Preussischen 30sten kleinen Geld-Lotterie
in meine Collecte gefallen sind:

No.	Zhl.	No.	Zhl.	No.	Zhl.	No.	Zhl.	No.	Zhl.
3107		3196		28207	2	33827		40213	3
3109		3199		28225	5	33832	2	40225	
3116	5	18609		28229		33834	3	40228	2
3120	5	18613	2	28231	2	33837		40230	2
3124		18614		28232	10	33843		40231	
3133		18619	2	28235	2	33854		40234	
3134	5	18626		28240	2	33855		40238	
3141	10	18628		28251	2	33858	2	40254	10
3142		18637	3	28254		33862		40261	
3154	5	18638	10	28260		33863		40265	5
3158	3	18650		28266	2	33864		40268	3
3165	5	18678		28268	3	33869		40272	2
3169		18680		28276		33876		40273	
3173		18684	2	28298	100	33885	2	40284	
3182		18691	2	33819	20	33886	2	40285	5
3185		28205		33823	2	33898		40287	

NB. Die Nummern, bei welchen kein Gewinn bemerkt ist, haben jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

Obige Gewinne werden gegen Auslieferung der Loose sogleich von mir ausgezahlt; auch liegt die General-Gewinn-Liste zu Jedermanns Ansicht in meinem Comptoir bereit.

Zu der 31sten kleinen Geld-Lotterie, welche am 12ten, 13ten und 14ten September d. J. gezogen wird, sind wieder ganze und Antheil-Loose bei mir zu haben, so wie ich auch mit ganzen, halben und viertel Loosen zu der 32sten Klassen-Lotterie, deren dritte Klasse am 9ten September gezogen wird, aufwarten kann. Der Preis eines ganzen Looses zur Klassen-Lotterie ist 11 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. in Golde oder 13 Rthlr. in Courant.

Stettin den 12. August 1815.

Fr. Ph. Karow,
am grünen Paradeplatz No. 526.

Extract derjenigen Gewinne,
 welche bei der am 2ten, 3ten und 4ten August in Berlin geschehenen Ziehung der 30sten Königl.
 kleinen Geld-Lotterie in meine Collecte gefallen sind, nach ihrer natürlichen Folge.
 (Der ganze General-Ziehungs-Bogen ist jederzeit bei mir nachzusehen.)

Num.	Ehrlr.	Num.	Ehrlr.	Num.	Ehrlr.	Num.	Ehrlr.	Num.	Ehrlr.	Num.	Ehrlr.	Num.	Ehrlr.
703	10	3714	2	13582	10	13832	3	25939	2	36704	2	46956	20
7	3	18	50	13606	2	62	2	56	2	20	3	73	2
30	5	20	5	44	3	63	3	63	2	44	2	47000	2
42	3	23	2	55	5	65	3	65	2	47	2	9	2
49	2	26	5	62	2	80	5	87	2	56	3	17	2
53	2	38	3	65	2	84	2	88	3	85	2	38	3
82	2	46	3	69	3	93	2	93	3	91	2	47	20
800	3	47	50	74	5	96	5	32007	3	40607	2	54	2
2033	2	54	3	83	100	15108	5	39	3	25	10	58	2
42	3	55	3	89	10	24	2	42	2	37	5	65	2
45	2	68	3	13713	3	27	5	43	5	44971	3	49522	2
62	3	71	5	17	5	37	2	82	2	75	2	24	5
64	3	83	10	21	2	98	3	84	2	78	5000	29	2
78	5	98	2	25	2	25805	3	86	5	94	2	30	2
3604	2	99	2	38	5	29	2	36605	2	45206	2	31	2
26	10	7156	10	41	2	47	3	12	2	9	2	53	3
34	100	83	5	56	3	49	2	20	2	24	2	63	5
55	2	89	5	59	2	50	3	39	2	29	2	71	2
62	2	91	2	69	5	55	3	51	2	43	3	75	10
66	1000	95	2	72	2	57	2	58	2	45	10	81	2
81	5	13512	2	80	3	60	100	71	5	46903	3	82	3
82	2	65	10	81	5	25907	5	76	3	8	2	94	2
3700	3	71	5	13806	2	12	5	84	3	31	5		
7	2	75	10	9	3	21	5	89	2	55	5		

Nachstehende Nummern haben eine jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

711	3606	3741	13549	13693	13839	25827	25955	32078	36710	40618	46905	47028	47086
14	39	45	81	13704	47	35	59	95	13	28	9	30	91
33	52	57	83	12	60	51	62	32100	19	44	14	39	49513
55	53	81	91	15	79	56	64	36613	23	44953	23	40	23
97	56	84	13604	33	91	63	66	18	24	54	24	46	32
2003	61	87	5	54	13900	64	71	32	27	55	35	49	41
7	67	96	23	64	15101	71	84	41	28	82	38	50	48
32	69	7152	30	74	2	82	94	45	39	83	40	51	51
36	75	13501	35	76	10	90	96	49	40	84	45	52	58
49	76	3	36	77	25	96	97	54	53	91	54	53	64
67	83	17	38	83	30	25905	32023	62	54	93	62	66	65
68	94	26	43	85	39	20	27	70	60	45208	74	67	70
69	3709	32	64	87	46	24	31	91	86	10	85	74	72
80	10	33	72	94	56	26	60	36701	93	28	94	75	73
88	16	38	79	13823	84	28	75	3	40606	31	47003	77	83
98	25	44	83	30	25801	50	77	5	13	47	19	82	98
3601	32	46	85	37	11	53							

N. S. Obige Gewinne, insammen 7241 Rthlr. 12 Gr., zahle ich baar gegen die Gewinn-Loose; zur 21sten Lotterie, welche den 12ten Septbr. gezogen wird, sind ganze, halbe und viertel, wie auch Gesellschafts-Loose zu den gewöhnlichen Einsatz zu haben, so wie ich auch mit ganze, halbe und viertel Loose zur 2ten Klasse 32ster Lotterie aufwarten kann. Stettin, den 12. August 1815.

J. C. Koln.

